Präsidentenkonferenz : Sonntag, den 6. Oktober, vormittags 9 Uhr im Hotel "Emmental", Olten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **12 (1929)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-407759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERN, 30. September 1929. DER Nr. 18 - 12. Jahrgang

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 15. und letzten jeden Monats

Adresse des Geschäftsführers: Geschäftsstelle der F. V. S. Postfach Zürich 18 Postcheck-Konto Nr. VIII 15299

Wer fällt, wenn er Gott verliert, der hat noch nie gestanden.
Forberg.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—)
Inserate 1-3 mal: 1/32 4.50, 1/16 8.-, 1/8 14.-, 1/4 26.-. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt.

Präsidentenkonferenz

Sonntag, den 6. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Hotel „Emmental", Olten.

Verhandlungen:

1. Protokoll der letzten Präsidentenkonferenz.
2. Mitteilungen.
3. Referentenliste.
4. Statutenrevision.
5. Neuauflage von Drucksachen.
6. Bildung neuer Ortsgruppen.
7. Allfälliges.

———

Ortsgruppen- und Einzelmitglieder haben das Recht, mit beratender Stimme an den Verhandlungen teilzunehmen. Es wird uns eine Freude sein, recht viele unserer alten und neuen Gesinnungsfreunde in Olten begrüssen und mit ihnen einige Stunden freundschaftlichen Beisammenseins geniessen zu können.

Der Hauptvorstand.

Zugsverbindungen:

Winterthur	ab 6.44	Zürich an 7.17	
		Zürich ab 7.45	Olten an 8.39
Luzern	ab 7.25		Olten an 8.11
Bern	ab 7.00		Olten an 8.07
Basel	ab 7.45		Olten an 8.21

Beiträge und Abonnements 1929.

Die werten Mitglieder und Abonnenten, welche die Beiträge und Abonnements pro 1929 noch nicht bezahlt haben, bitten wir freundlichst, diese bald auf unser Postcheckkonto VIII/15299 einzahlen zu wollen. Nach Mitte Oktober nicht eingegangene Beträge werden per Nachnahme erhoben.

Mit freundlichem Gruss

Die Geschäftsstelle.

Eine interne Streitfrage.

Der Anlass zu diesen Zeilen liegt allerdings reichlich weit zurück; der Versuch aber, in dieser Streitfrage eine Klärung herbeizuführen, mag auch heute noch wohl angebracht sein.

Mitte April schrieb mir ein lieber Gesinnungsfreund, dass sich in seiner Ortsgruppe eine grosse Meinungsverschiedenheit zeigte darüber, ob und wie die Begriffe «Gott» und «Religion» von uns Atheisten verwendet werden sollten. Die Frage ist wirklich nicht gerade so einfach, wie sie sich auf den ersten Augenblick präsentiert. Wir hoffen aber doch, zu einer Klärung zu kommen.

Der kleine Max streckt seiner Lehrerin die Zunge heraus und fängt dafür eine Ohrfeige, wird auch zu Hause tüchtig ausgeschimpft. Am andern Tag muss er zum Arzt. Hier soll er seine Zunge zeigen. Er weigert sich nun zuerst, zögernd streckt er sie dann heraus — und siehe da, jetzt wird er belobt wegen seiner Folgsamkeit. Klein-Mäxchen hat schon etwas sehr Wichtiges gelernt: Es kommt offenbar nicht auf die Tat, auf den Akt selber an, sondern auf das, was hinter dem Akt steckt, auf das, was man mit der Tat eigentlich sagen will; beide Male hat er die Zunge herausgestreckt, aber das erste Mal mit dieser Tat doch etwas ganz anderes sagen und ausdrücken wollen als das zweite Mal. Nun lassen wir Klein-Mäxchen laufen, gehen zu der uns eben beschäftigenden Frage und behaupten: Es ist auch mit unsern Worten und Aussagen so! Nicht der Wortklang, der Wortschwall an sich, nicht das ausgesprochene Wort selbst ist das Entscheidende, sondern das, was hinter dem Wortklange steht, die Absicht, die Intention, die im Wort ihre Erfüllung findet, die Meinung, die man mit dem Wort zum Ausdruck bringen will, das also, was man mit dem Wort, mit dem Ausdruck *eigentlich meint.* Ist das soweit verstanden und im klaren, so besprechen wir nun die drei Hintergrunds- und Untergrundsmöglichkeiten, aus denen heraus ein Wort, und zwar hier der Frage entsprechend die Begriffe «Gott» und «Religion», ausgesprochen werden können. Wir müssen uns hier mit den drei Hauptmöglichkeiten begnügen, eine tiefer gehende Untersuchung würde wahrscheinlich noch weitere Differenzierungen namhaft machen können.

I. Die mechanisch-gewohnheitsmässige Verwendung: Grüss Gott! Gottlob! In Gottes Namen! etc. Sie stehen in fester Verbindung mit dem Begriffswort: Gott, sie gehören unserm primitivsten Sprachschatz an. Ihre Verwendung erfolgt meist unbewusst, ohne dass man mit Gott hier etwas Bestimmtes meint oder aussagen will, — auch der gläubige Christ verwendet sie so. Wir Atheisten sollten uns immerhin bemühen, diese für uns ganz sinnlos gewordenen Redewendungen abzulegen; das kann nur allmählich geschehen, gewiss, und sie werden uns da und dort just wieder einmal ins Maul kommen. Ein Unglück ist das dann auf keinen Fall. Ich erinnere mich, dass unser Gesinnungsfreund Brauchlin seinerzeit im Feuilleton unserer Zeitung sehr launig und geistreich über diese unsere kleinen Sprachsünden gespottet hat.

II. Die gläubig-affirmative Verwendung: Was meint der echte Gläubige, wenn er «Gott» anruft im Gebet, wenn er «Gott» sagt? In Einzelheiten mag das Bild in Umriss und Gestalt schwanken, sicher aber immer und überall meint er damit eine persönlich gefasste, übernatürliche Realität. Der Realitätscharakter ist dabei die Hauptsache; für den Gläubigen ist Gott ens realisssimum, so oder so, als Essenz (katholisch) oder als Existenz, hier oder droben; er nimmt Gott ontisch ernst; wenn er «Gott» ausspricht, so spricht er damit ein Seinsurteil aus, meint damit auch im besten Fall einen himmlischen Vater. Der echte Gläubige — Ja! Der ist aber heute selten. Der platte Alltagschrist von heute hat seinen Jahwe, seinen starken, gütigen und doch furchtbaren Vater im Himmel droben längst verlassen, weil unser Weltbild gar